

## Kulturelles

### Neuheimer Chilbi 24. / 25. September 2011

Petrus meinte es gut mit der diesjährigen Chilbi. Das ganze Wochenende über konnten sich die Besucher über strahlenden Sonnenschein und warme Temperaturen freuen.

Kaum hatten die Schausteller ihre Tore geöffnet, strömten Scharen von Kindern zu den Bahnen und Ständen. Es gab kaum ein „Putschiauto“, das nicht besetzt war. Schnäppchenjäger verschlug es eher in die Lindenhalle. Dort konnte man sich nämlich durch die vielfältigen Angebote am Flohmarkt „wühlen“. Und was machten die Kleinen währenddessen? Sie vergnügten sich im Gumpischloss gleich daneben.

Am Abend stockte sich das Angebot noch etwas auf. Neben der Barhütte öffnete ein hübscher Barwagen und lockte mit einer gemütlichen und etwas exotischen Atmosphäre. Wer sich zu später Stunde noch eine Fahrt im Autoscooter zutraute hatte bis Mitternacht das Vergnügen. Aber auch danach war mit der Heiterkeit in den Zelten und Bars noch lange nicht Schluss.

Ähnlich gestaltete sich der Sonntag. Die Besucher strömten schon früh an die Chilbi. Nach dem Chilbi-Gottesdienst konnte man sich gleich am Stand der Trachtengruppe verpflegen und sich danach von der Rosskutsche an die Chilbi bringen lassen. Dort war schon reger Betrieb. Bei lüftigen Klängen vom Trio Jauk verpflegte man sich gerne in einem der Festzelte; man feierte, schwatzte, kühlte sich mit einem frischen Bier. Ohne Dirigent, aber mit viel Schwung und Abwechslung erfreute auch die Blaskapelle die Gäste mit ihren musikalischen Klängen.

Daneben fand man wieder die vielfältigen Stände und wilde Fahrten auf den Vergnügungsanlagen. Sehr gut besucht war auch der Streichelzoo, der neben wolligen Schafen und meckernden Ziegen auch ein merkwürdiges Tier mit langem Hals barg – ein Alpaka. Für spannende Momente sorgte der Chasperli, der in der Lindenhalle bei schöner Kulisse seine Geschichten erzählte. Bei grösseren und kleineren Blessuren war man bei den Samaritern Neuheim in guten Händen – glücklicherweise passierte jedoch nichts Gravierendes.

Die diesjährige Chilbi Neuheim war also ein riesiger Erfolg. Dieser ist nur möglich geworden durch die grossartigen und engagierten Einsätze der Neuheimer Vereine und dem Werkdienst, die das vielseitige Angebot und einen reibungslosen Ablauf garantierten.



## Diverses

### 2011 – das europäische Freiwilligenjahr

2011 wurde zum europäischen Freiwilligenjahr ausgerufen mit den Zielen, die Freiwilligenarbeit sichtbar zu machen und die Wertschätzung und Anerkennung der Freiwilligenarbeit zu fördern. Viele Menschen engagieren sich unentgeltlich in Vereinen, in kulturellen oder sozialen Institutionen. Vielfach sind sie hinter den Kulissen im Dienst und ihr riesiger Einsatz ist uns gar nicht so bewusst. Doch ohne ihre Arbeit könnten Kinder nicht mehr in den Sport- oder Jugendverein und gäbe es keine Abendunterhaltung oder kein Vereinsfest. Ohne ihr Engagement in sozialen Einrichtungen oder in der Schule, in der Nachbarschaftshilfe usw. würden viele notwendige Handreichungen ausbleiben.

Freiwilligenarbeit ist ein gesellschaftlicher Beitrag an Mitmenschen und Umwelt und wird unentgeltlich und befristet geleistet.

Freiwilligenarbeit ist aber nicht nur eine private Angelegenheit der freiwillig tätigen Personen, sondern auch Unternehmen entdecken die Freiwilligkeit. Corporate Volunteering bedeutet, dass die Unternehmen ihre Mitarbeitenden bei der von ihnen ausgeübten Freiwilligenarbeit unterstützen. Zeit- und Know-how-Spenden von Führungskräften und Mitarbeitenden aus Unternehmen können sehr vielseitig sein. Ein weiteres Engagement ist das Spenden von Geld oder Sachmitteln an Organisationen, die mit freiwillig Tätigen arbeiten.

In der Schweiz leistet jede vierte Person institutionalisierte Freiwilligenarbeit – in Vereinen, Institutionen und Organisation – und jede fünfte Person informelle Freiwilligenarbeit – ausserhalb von Vereinen (in der Nachbarschaftshilfe, Kinderbetreuung, Pflege ausserhalb des eigenen Haushaltes etc.). Die volkswirtschaftliche Leistung ist riesengross und es würden enorme Kosten entstehen, müsste diese Arbeit in bezahlte Arbeit übergeführt werden.

Ist Ihnen der Nutzen und Wert der Arbeit von Vereinen für unsere Gesellschaft, für die Gemeinde, bekannt?

Vereine können verschiedene Leistungen kostengünstiger und/oder qualitativ besser erbringen, bieten gesundheitsfördernde Angebote, leisten Integrations- und Bildungsarbeit und helfen Menschen in Notsituationen. Vereine können für ihre Vorhaben finanzielle Mittel generieren (z.B. Spenden) und verhelfen der Gemeinde und der regionalen Wirtschaft zu zusätzlichen Einnahmen.

Vereine erhöhen durch ihre Angebote die Wohnortattraktivität und die Lebensqualität in der Gemeinde, geben dem sozialen Engagement Strukturen und ermöglichen innovative Ideen.

### Engagement der Gemeinden im Kanton Zug

All diese Effekte sind sicher mit Grund für die Gemeinden, eine eigene Kultur der Wertschätzung, Anerkennung und Unterstützung der Vereine zu entwickeln. Die Gemeinden stellen mit der Bezeichnung einer verantwortlichen Person für die Anliegen der Freiwilligenarbeit die Koordination, Begleitung und die Anliegen der Freiwilligenarbeit sicher.

Beratung – Vermittlung – Vernetzung – Wertschätzung - Weiterbildung usw.

BENEVOL Zug betreibt im Auftrag des Kantons Zug am Tirolerweg 8 die Fachstelle für Freiwilligenarbeit. Das Beratungsangebot richtet sich an Organisationen, Institutionen, Vereine und die Gemeinden ebenso wie an Freiwillige und Fachleute (Informationen unter: [www.benevol-zug.ch](http://www.benevol-zug.ch)).

Lassen Sie sich engagieren! Wir unterstützen Sie!

BENEVOL Zug

Tirolerweg 8

6300 Zug

Telefon 041 720 45 17 / [info@benevol-zug.ch](mailto:info@benevol-zug.ch)

## **Mänziger Zytig**

### **Obstgärten und ihre heimlichen Mitarbeiter**

Vernetzungsprojekt Moränenlandschaft Menzingen-Neuheim. Die Vögel in den Obstgärten von Menzingen und Neuheim sollen gezielt gefördert werden. Die Bäuerinnen und Bauern von Menzingen und Neuheim haben sich auf dem Hof Schwand darüber informieren lassen.

Das Vernetzungsprojekt Moränenlandschaft Menzingen-Neuheim wurde im Jahre 2009 von 8 Landwirten in die Wege geleitet mit dem Ziel ökologisch wertvolle Elemente wie Obstgärten, extensive Wiesen mit spätem Schnittzeitpunkt, Hecken, Bachläufe etc. zu einem grossräumigen und ökologisch wertvollen Lebensraum von Tier- und Pflanzenarten zu vernetzen.

Dieses Projekt ist bei den Landwirten von Menzingen und Neuheim auf grosses Interesse gestossen und so machen rund 120 Landwirtschaftsbetriebe (über 85% aller Betriebe) am Vernetzungsprojekt mit und dadurch wurde eine flächendeckende Beteiligung über die Gemeindegebiete von Menzingen und Neuheim erreicht.

Ein weiteres Ziel dieses Projektes ist die Förderung und Erhaltung von gefährdeten und typischen Tier- und Pflanzenarten in unseren Gemeinden. Dazu gehören auch die Obstgärten und ihr Lebensraum für Vögel. Darum hat die Trägerschaft des Vernetzungsprojektes am Dienstag, 12. Juli 2011 die Bauern zu einer Begehung auf dem Hof Schwand von Josef und Judith Zürcher in Menzingen eingeladen. Über 30 Bäuerinnen und Bauern und einige Kinder sind der Einladung gefolgt.

### **Nisthilfen für die Vögel**

Der Hof Schwand, eingebettet in die Moränenlandschaft von Menzingen/Neuheim, hat, wie auch andere Höfe in Menzingen und Neuheim noch viele schöne und gepflegte Hochstamm Obstbäume, die ein typisches und landschaftsprägendes Merkmal unserer Gegend sind. Diese Obstgärten sind ein wichtiger Lebensraum für viele Vogelarten wie Grünspecht, Wiedehopf, Neuntöter, Goldammer und besonders für den stark gefährdeten Gartenrotschwanz. Dominik Iten vom Zuger Vogelschutz erklärt den interessierten Teilnehmern mit welchen Massnahmen diese Vögel in den Obstgärten erhalten und gefördert werden können. Nebst einem guten Nahrungsangebot an Insekten brauchen die Vögel auch ge-

nügend Nistmöglichkeiten für die Aufzucht ihrer Jungen. Darum, so Dominik, darf man auch einen abgestorbenen Baum ruhig noch stehen lassen weil genau diese Bäume in ihren Astlöchern oft ideale Nistmöglichkeiten für die Vögel bieten. Eine besonders effiziente Förderung des Lebensraums für Vögel ist das Aufhängen von Nistkästen für die vielen Höhlenbrüter wie Kohl- und Blaumeise, Gartenrotschwanz, Baumläufer, Kleiber und viele andere, zu deren Lebensraum der Obstgarten gehört. Diese Nistkästen werden von den Vögeln sehr gerne in Anspruch genommen und in einem Sommer wie in diesem Jahr, mit einem warmen und trockenen Frühling, können die Vögel bis drei Jahresbruten mit bis zu 15 Jungvögel aufziehen.

Die Nistkästen werden dann in der Zeit wo keine Brutaktivität mehr herrscht gereinigt und das alte Nistmaterial vollständig ausgeräumt. Diese Arbeit macht man vor allem aus hygienischen Gründen da sich im Nistmaterial allerlei Parasiten ansiedeln, welche die Brut vom nächsten Jahr gefährden können. Anhand des Nistmaterials kann man mit etwas Erfahrung erkennen, welche Vogelart in einem bestimmten Nistkasten gebrütet hat. Dies gibt dem Landwirt wiederum einen wichtigen Hinweis darauf, welche Vogelarten in seinem Obstgarten zu Hause sind und welche allenfalls neu dazu gekommen sind.

Andere Vogelarten wie Feldlerche, Braunkelchen oder Kibitz, welche ebenfalls stark gefährdet sind, wie Dominik Iten erläutert, sind weit schwieriger zu fördern. Diese Arten sind zwar nicht typische Bewohner der Obstgärten doch als Bodenbrüter sind sie ebenfalls im landwirtschaftlichen Kulturland zu Hause und bedürfen, zu ihrem Schutz, der besonderen Aufmerksamkeit durch den Landwirt. Da sie ihre Nester im offenen Feld haben, ist hier der späte Schnittzeitpunkt des Futters besonders wichtig damit diese Vögel genügend Zeit für die Aufzucht ihrer Jungvögel haben.

### **Ökologischer und wirtschaftlicher Nutzen**

Die Erhaltung und Förderung unserer heimischen Vogelarten hat neben dem ökologischen Wert im Sinne einer vielfältigen Vogelwelt in unserer Region aber auch einen wirtschaftlichen Nutzen für den Landwirt selbst. Verzehrt doch eine Schwalbenfamilie, so Dominik, während ihrer Jungenaufzucht mehr als 1kg Insekten. Dies bedeutet, dass all die vielen Vogelarten in den Obstgärten während der Jungenaufzucht auch viele Schädlinge wie Raupen, Blattläuse, Larven und vieles mehr vertilgen und dadurch einen wichtigen Beitrag zum biologischen Gleichgewicht im Obstgarten leisten damit der Landwirt gesunde Früchte von gesunden Bäumen ernten kann. In diesem Sinne können die Vögel durchaus als heimliche Mitarbeiter im Obstgarten bezeichnet werden.

Es ist eine eigentliche „win-win Situation“ und dies soll das Vernetzungsprojekt Moränenlandschaft Menzingen-Neuheim auch sein nämlich, dass alle Gewinner sind: die Natur die in ihrer natürlichen Vielfalt erhalten bleibt, der Landwirt der in der Zusammenarbeit mit einer intakten Natur die Möglichkeit für ein gutes Auskommen hat und nicht zuletzt die Bevölkerung von Menzingen und Neuheim die sich an dieser schönen und gepflegten Kulturlandschaft erfreuen kann.